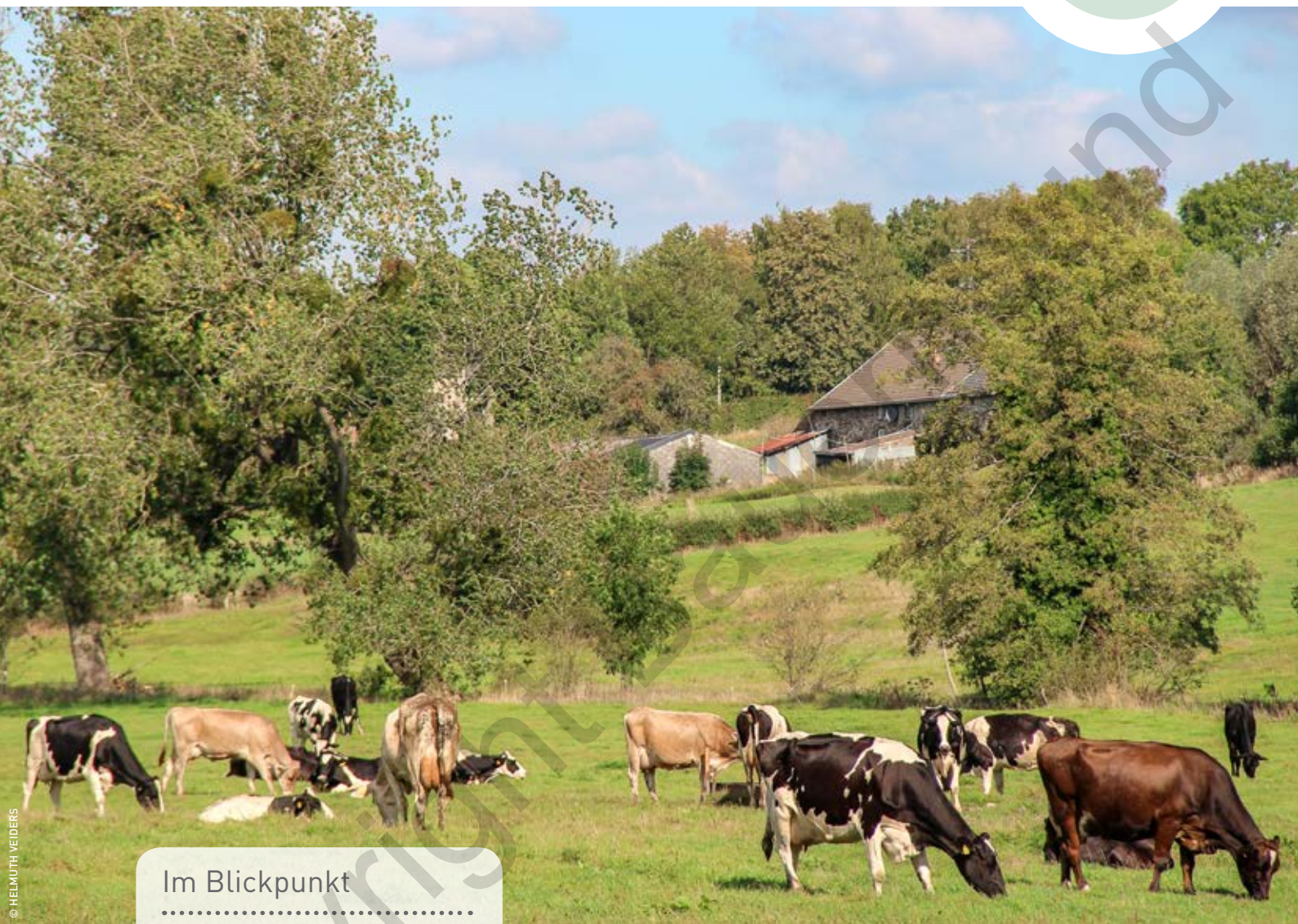




Im Blickpunkt

Milchmarkt

> Seite 3

Die Milchmärkte waren in den vergangenen Monaten stabil. Die Rentabilität der Milcherzeugung hat sich allerdings verschlechtert. Die Butterpreise haben sich jüngst wieder erholt. Unterdessen steigern die belgischen Milcherzeuger ihre Produktion weiter.

Wallonische Agrarpolitik > Seite 7

Die neue Regierung in Namür strebt eine soziale, wirtschaftliche und ökologische Wende an. Ziel ist ein neues Gesellschaftsmodell, in dem „die Wallonen ein besseres und glücklicheres Leben führen“. Die Landwirtschaft soll dazu einen wesentlichen Beitrag leisten.

Gesellschaftsrecht > Seite 12

Seit dem 1. Mai ist es nicht mehr möglich, eine landwirtschaftliche Gesellschaft zu gründen. Stattdessen muss man für eine von vier verbleibenden Gesellschaftsformen optieren. Für die Umwandlung bestehender LGs gilt eine Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2023.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

28 September
Samstag

Kommt Wenzeslaus
mit Regen an,
werden wir Nüsse
bis Weihnachten ha'n.

29 September
Sonntag

* Bauernhof zum
Anfassen
- Eupen

30 September
Montag

01 Oktober
Dienstag

* Glaubens-
abend „Bilder
von Gott“

02 Oktober
Mittwoch

Laubfall an
Sankt Leodegar
kündigt an
ein fruchtbar Jahr.

03 Oktober
Donnerstag

04 Oktober
Freitag

05 Oktober
Samstag

06 Oktober
Sonntag

Sankt Bruno,
der Kartäuser,
lässt die Fliegen
in die Häuser.

07 Oktober
Montag

08 Oktober
Dienstag

* Glaubens-
abend „Das
tägliche Brot“

09 Oktober
Mittwoch

Regnet's an
Sankt Dionys,
wird der Winter
nass gewiss.

10 Oktober
Donnerstag

11 Oktober
Freitag

Wo tut sich was?



Sprechstunden Marc Schröder Nur auf Absprache!

- > St. Vith: Sprechstunde wieder ab Dienstag, 15. Oktober, von 9.00 bis 12.00 Uhr im SBB-Haus, Malmedyer Str. 63.
- > Eupen: Sprechstunde wieder ab Donnerstag, 10. Oktober, von 13.30 bis 16.30 Uhr bei der KLJ, Kirchgasse 4.

Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes bei Ilona Benker, Tel. 080/41.00.60.



Bauernhof zum Anfassen

Bauernhof zum Anfassen am Sonntag, 29. September, ab 10.00 Uhr im Josephine-Koch-Park in Eupen. Weitere Infos auf Seite 16.

Angelkurs für Anfänger

Lehrgang „Naturnahes Angeln“ für Anfänger am Rechter Weiher in zwei Kursen (Theorie am Montag, 14. Oktober, 18.30-21.30 Uhr und Praxis am Samstag, 26. Oktober, 9.00-14.00 Uhr). Weitere Infos auf Seite 15.

Kochkurs-Abende Naturgenuss

Ein neuer monatlicher Koch-

kurs ab Dienstag, 15. Oktober, 18.30-22.00 Uhr, mit und bei Karin Laschet in der Seminar-küche Naturgenuss, Kelmis. Die Abende sind einzeln oder als 5er Block buchbar. Weitere Infos auf Seite 15.

Apfelfest & Apfelpresse

Apfelfest mit Apfelpresse am Sonntag, 20. Oktober, 11.00-16.00 Uhr, auf dem Hof Kriemisch in Lanzerath. Weitere Infos auf Seite 13.

Verschiedenes

SBB Steuerberatung

SBB-Haus, Malmedyer Str. 63, 4780 Sankt Vith, Tel. 080/28.03.50. Nur nach Absprache.

Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 28. und 29. September

- > Dr. Norbert Schmitz, Halenfeld, 080/34.92.68
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen,

„Vater unser“

Die Kooperationsgruppe der Ländlichen Gilden, des Landfrauenverbandes und des deutschsprachigen Seelsorgerates des Bistums Lüttich laden zu einer religiösen Weiterbildung und Glaubensvertiefung zum Thema „Vater unser“ ein.

Das Vaterunser ist altbekannt und es ist vielleicht wie mit allem Altbekannten: Mit der Zeit kann vieles an Charme und Reiz verlieren. Doch es lohnt sich, auf Entdeckungsreise zu gehen, um bestimmt hinter der einen oder anderen scheinbar abgedroschenen und oft kopflos dahin gesagten „Floskel“ viel Neues, Interessantes und Lebensspendendes zu entdecken – auch und gerade für unser heutiges Leben. Helfen möchte uns dabei das Vaterunser-Bild der Künstlerin Renate Theodor. Für dieses Angebot sind drei Abendveranstaltungen in der Bergkapelle in Eupen vorgesehen, die alle von Manuela Theodor geleitet werden:

- > Dienstag, 1. Oktober, 20.00 Uhr: Thema „Bilder von Gott“
- > Dienstag, 8. Oktober, 20.00 Uhr: Thema „Das tägliche Brot“
- > Dienstag, 22. Oktober, 20.00 Uhr: Thema „Versöhnung, Vergebung“

Hergersberg, 080/54.81.35

Wochenende vom 5. und 6. Oktober

- > Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 28. und 29. September

- > Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23
- Wochenende vom 5. und 6. Oktober
- > Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Ilona Benker, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 750.



.....
Derzeit gehen
7% unserer
Milchexporte über
den Ärmelkanal.
.....

© TWAN WIERMANS



MILCHMARKT

Ziehen die Milchpreise demnächst an?

Die Milchmärkte haben in den vergangenen Monaten vergleichsweise stabil notiert. Die Butterpreise, die seit Anfang dieses Jahres wieder unter 3.500 Euro/t gefallen waren, haben sich in den jüngsten Wochen wieder erholt. Die Rentabilität der Milcherzeugerbetriebe hat sich allerdings verschlechtert, wie aus unserem Milchbarometer hervorgeht. Es ist zu hoffen, dass die anziehenden Butterpreise Vorbote einer Verbesserung der Erzeugerpreise sind.

Aus den Milchbarometer des Bauernbundes geht hervor, dass sich die Rentabilität des durchschnittlichen Milcherzeugerbetriebs im 3. Trimester dieses Jahres weiter verschlechtert hat: Die Nadel zeigt auf 96,7% des Durchschnitts der vergangenen fünf Jahre, die als Referenzzeitraum dienen. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war der Rückgang der Butterpreise und im Anschluss daran der Erzeugerpreise.

Im 1. Halbjahr dieses Jahres haben die Molkereien hierzulande im Schnitt 33,70 Euro/100 l ausgezahlt – das ist ein Euro weniger als im 1. Quartal 2019. Und im Juli lag der reelle mittlere Auszahlungspreis der BCZ-CBL-Molkereien sogar nur noch bei 32,10 Euro/100 l.

Die Butterpreise scheinen momentan wieder anzuziehen und auch bei Milchpulver und Käse zeichnet sich vorsichtig eine positive Entwicklung ab. Es ist zu hoffen, dass sich dies in den kommenden Monaten auch im Milchpreis niederschlägt. Andererseits muss man sich aber auch vor Augen halten, dass politische Entscheidungen die Marktlage und somit die Preise von heute auf morgen kentern lassen können. So schwebt immer noch das

Damoklesschwert eines chaotischen Brexits über unseren Köpfen. Ein No-Deal-Szenario hätte sehr schwerwiegende Folgen für die belgischen Milchexporte. Denn derzeit gehen 7% unserer Ausfuhren im Wert von 321 Mio. Euro über den Ärmelkanal, allem voran Käse (Mozzarella und Schmelzkäse), gefolgt von Eiscreme und Milchgetränken. Einfuhrzölle und Kontrollen aller Art drohen diese Geschäfte empfindlich zu stören.

Auf der Kostenseite ist festzustellen, dass Kraftfutter seit Anfang dieses Jahres stabil notiert, aber auf einem relativ hohen Niveau. Da viele Betriebe wegen Raufutterknappheit aufgrund der anhaltenden Trockenheit genötigt waren, mehr Nebenprodukte und Kraftfutter zuzukaufen, hat sich die Fütterung insgesamt gesehen verteuert und infolgedessen haben sich auch die Gesamtgestehungskosten pro Liter Milch erhöht.

Milchproduktion zieht an

Unterdessen weiten die belgischen Milcherzeuger ihre Molkereianlieferungen weiter aus. Allerdings hat sich das Wachstum in den letzten Monaten angesichts der Auswirkungen der Dürre auf

Angebot und Nachfrage im Gleichschritt

Die europäische Biomilchproduktion steigt Jahr für Jahr. Seit 2016 ist die Zuwachsrate besonders stark ausgeprägt und in den Jahren 2017 und 2018 meldeten die meisten europäischen Länder ein Rekordwachstum der Branche. Spitzenreiter war Belgien, das zwei Jahre vorher eine wahre Umstellungswelle gekannt hatte.

Innerhalb von gut zehn Jahren (seit 2007) hat sich die europäische Biomilchproduktion verdoppelt. In diesem Jahr dürfte das Produktionswachstum allerdings deutlich geringer ausfallen als ursprünglich erwartet. Zum einen wollten bzw. konnten 2017 weniger Betriebe umstellen, zum anderen fehlt(e) es vielerorts in Europa aufgrund der Trockenheit der beiden letzten Jahre an Raufutter.

Nachfrage steigt weiter

Dass sich die kontinuierliche Ausweitung der Produktion bisher nicht auf die Erzeugerpreise ausgewirkt haben, ist der Tatsache zu verdanken, dass Angebot und Nachfrage im Gleichschritt marschieren. Gestärkt wird die Nachfrage nicht zuletzt auch dadurch, dass die großen Akteure der Milchwirtschaft permanent innovieren und die Angebotspalette kontinuierlich ausweiten, indem sie stets neue Bioprodukte auf den Markt bringen. Hinzu kommt, dass viele Biomolkereien eine enge Partnerschaft mit dem Einzelhandel aufgebaut haben. Mit dem Mengenumsatz steigt auch der finanzielle Umsatz. Die Ausgaben der Verbraucher für Bioprodukte steigen von Jahr zu Jahr. Allein im vergangenen Jahr sind die Ausgaben der belgischen Ver-

braucher für Bioprodukte um 15% gegenüber 2017 gestiegen; besonders in Wallonien haben die Verbraucher mehr und häufiger Bioware gekauft. Die größten Umsatzsteigerungen verzeichnen Milchprodukte, Eier und Fleischwaren. Auch für 2019 wird erwartet, dass Milch(producte) das stärkste Zugpferd des Biomarktes sein werden.

Wahrnehmung der Verbraucher

Auch Asien steigert seine Biomilchproduktion, aber das Interesse an europäischen Produkten ist ungebrochen; insbesondere bei Hochrisikoprodukten wie Babynahrung.

Wichtige Triebfeder für den weiter steigenden Marktanteil des Biosegments ist die Tatsache, dass Milchprodukte aus zertifizierter biologischer Erzeugung vom Verbraucher als gesund, natürlich und authentisch wahrgenommen werden. Auf der anderen Seite darf man den Trend hin zu milchfreien Alternativen nicht ausblenden, der mittel- und langfristig durchaus Auswirkungen auf die Nachfrage nach Milchprodukten – egal ob konventionell oder bio – haben kann.

.....

Sofie Vandewijngaarde, BioForum Vlaanderen

Höhere Produktionskosten

Die strengen Auflagen verteuern die Biomilcherzeugung im Vergleich zur konventionellen Produktionsweise. Hinzu kommt eine (meist deutlich) geringere Milchmenge sowohl pro Kuh als auf Betriebsebene, was höhere Festkosten pro Liter Milch zur Folge hat. Alles in allem kann man davon ausgehen, dass die Produktion von Biomilch bis zu 1,6 mal teurer ist als die Produktion konventioneller Milch.

An Voranträge AUM und Bio denken!

Landwirte, die zum 1. Januar 2020 eine neue Verpflichtung für Agrarumweltmaßnahmen und/oder Biolandwirtschaft eingehen oder einen auslaufenden Vertrag verlängern möchten, müssen unbedingt einen entsprechenden Vorantrag stellen. Dies gilt auch für die Ausweitung laufender Verträge.

Wer jetzt keinen Vorantrag (z.B. Heckenprämie oder Biolandwirtschaft) stellt, wird 2020 von der gewünschten Maßnahme ausgeschlossen. Die Voranträge können nur online über das Internetportal des wallonischen Landwirtschaftsministeriums PAConWeb eingereicht werden! Letzter Termin ist der 31. Oktober.

Bedingungen

Neueinsteiger in die Biolandwirtschaft müssen vor Ende des Jahres zertifiziert sein. Die zielgerichteten Agrarumweltmaßnahmen (u.a. biologisch wertvolles Grünland und agrarökologischer Aktionsplan) erfordern ein Expertengutachten eines Natagriwal-Beraters, das spätestens auf den 31. Dezember 2019 datiert sein muss.

Ausweitung bestehender Verträge

Wenn neue Flächen in die bestehende biologische Wirtschaftsweise aufgenommen werden, muss für die betreffenden Flächen ein Vorantrag gestellt werden. Dies gilt ebenfalls, wenn bestehende AUM-Verpflichtungen um mehr als 50% ausgeweitet werden (z.B. von 2 ha auf mehr als 3 ha biologisch wertvolles Grünland, von 1000 auf mehr als 1500 m Hecken, ...). In diesem Fall beginnt am 1. Januar 2020 ein neuer fünfjähriger Vertrag für die Gesamtheit der betreffenden Flächen.

Bei geringerer Ausweitung bestehender AUM-Verpflichtungen reicht das Ausfüllen des Änderungsformulars der Flächenerklärung 2020 (ev. mit Expertengutachten aus dem Jahr 2019 im Fall einer zielgerichteten Maßnahme).

Afrikanische Schweinepest rückt weiter vor

In Asien ist die Afrikanische Schweinepest (ASP) unaufhaltsam auf dem Vormarsch und die hochansteckende Viruserkrankung entwickelt sich immer deutlicher zu einem Alptraum für das gesamte nichtislamische Asien. Mittlerweile hat das Seuchengeschehen auch Südkorea und die Philippinen erfasst. In Südkorea haben die Behörden die Keulung von 10.000 Schweinen veranlasst. Südkorea ist nach China, der Mongolei, Vietnam, Kambodscha, Nordkorea, Laos, Myanmar und zuletzt den Philippinen das neunte asiatische Land, in dem die ASP innerhalb eines Jahres ausgebrochen ist.

In Europa kämpfen unterdessen Rumänien und Bulgarien weiterhin verzweifelt gegen die weitere Ausbreitung der Seuche in den Hauschweinebeständen. Erst vor zwei Wochen mussten in Rumänien weitere 20.000 Tiere in zwei betroffenen Großbetrieben gekeult werden. Dadurch erhöht sich die Zahl der vernichteten Tiere auf über 400.000. In Bulgarien ist die Lage mit mehr als 140.000 getöteten Schweinen ähnlich schlimm. Diese Situation ist für die Nachbarländer sehr beunruhigend. Selbst Großbritannien geht in einem neueren Risikoanalysebericht davon aus, dass die Krankheit innerhalb eines Jahres auch auf die Insel eingeschleppt wird, wenn an den Grenzen nicht sofort rigorose Kontrollen auf importiertes Schweinefleisch durchgeführt werden.

.....

Quelle: FAO, OIE

Dänemark will Bio bis 2030 verdoppeln

Klimawandel, Ökologie und die „grüne Wende“ stehen im Mittelpunkt der Politik der neuen sozialdemokratischen dänischen Regierung. Organic Denmark, die Branchenorganisation für den ökologischen Landbau in Dänemark, spricht von „einem historischen Durchbruch für die Biolandwirtschaft, der sich positiv auf Natur, Umwelt und Wasserqualität in Dänemark auswirken wird“. Die Organisation möchte die neue dänische Bio-Politik mitgestalten, damit Dänemark seinen Status als bedeutendster Bio-Markt der Welt behaupten kann. So stieg beispielsweise der Absatz von Bio-Lebensmitteln in Dänemark innerhalb eines Jahres (von 2017 bis 2018) um 14%. Und mehr als die Hälfte der Dänen kauft wöchentlich Bio-Lebensmittel. Mit 11,5% ist Dänemark derzeit weltweit das Land mit dem höchsten Anteil an Bioprodukten am gesamten Lebensmittelumsatz. Auf den Plätzen 2 und 3 folgen Schweden und die Schweiz.

EU- und GAP-Haushalt weiter in der Schwebelage

Der in Kürze ausscheidende Agrarkommissar Hogan hat in der Vergangenheit mehrfach angemahnt, dass sich die EU-Mitgliedstaaten schnell auf den Finanzrahmen für den Zeitraum 2021-2027 verständigen. Solange dieser Rahmen nicht steht, kann auch kein Agrarhaushalt verabschiedet werden. Und ohne Kenntnis der GAP-Gelder hat es keinen Sinn, über die Inhalte der europäischen Agrarpolitik zu verhandeln. Die Mitgliedstaaten haben Hogans Ruf nicht gehört. Erst jetzt beginnen sie, sich zu positionieren. Aber die finanzielle Ausstattung der EU hängt sehr vom Ausgang des Brexits ab. Der Austritt der Briten wird unweigerlich eine Lücke im europäischen Haushalt hinterlassen. Zudem hat Deutschland, der größte Beitragszahler, angekündigt, seinen Beitrag für Europa reduzieren zu wollen. Frankreich und Polen signalisieren hingegen Bereitschaft, tiefer in die Tasche zu greifen.

Auf ihrem Treffen im Oktober, wenn hoffentlich endlich Klarheit über den Ausgang des Brexits herrscht, wollen die Staats- und Regierungschefs eine Bilanz der Situation ziehen. Einige sind bereit, dem neuen Präsidenten des Europäischen Rates, dem Belgier Charles Michel, volle Verhandlungsfreiheit zu geben und wollen deshalb dessen Amtsantritt am 1. Dezember abwarten. Dies würde bedeuten, dass die Entscheidung über die finanzielle Ausstattung der EU frühestens in der ersten Jahreshälfte 2020 unter deutscher Präsidentschaft fallen wird. Und erst dann kann man damit anfangen, sich mit der inhaltlichen Gestaltung der zukünftigen GAP zu beschäftigen.

Für Belgien ist die Verzögerung vielleicht sogar positiv. Denn unser Land kann auf EU-Ebene derzeit keine Position beziehen. Die Regionen müssen sich nämlich auf einen gemeinsamen Standpunkt einigen, den der föderale Landwirtschaftsminister im EU-Ministerrat äußern darf. Das setzt handlungsfähige Regierungen auf allen beteiligten Ebenen voraus. Aber die flämische Regierungsbildung lässt auf sich warten und eine Föderalregierung ist erst gar nicht in Sicht ...

.....

Jacques Van Outryve

Wallonien will Dreifachwende



Als Landwirtschaftsminister soll Willy Borsus (MR) die agrarpolitischen Ziele der neuen wallonischen Regierungskoalition umsetzen.

In ihrer Regierungserklärung hat die Koalition aus Sozialisten, Liberalen und Grünen ihre politischen Absichten für die kommenden fünf Jahre aufgelistet. Die Ambition: eine soziale, wirtschaftliche und ökologische Wende. Ziel ist ein neues Gesellschaftsmodell, in dem „die Wallonen ein besseres und glücklicheres Leben führen“. Und dazu soll auch die Landwirtschaft einen wesentlichen Beitrag leisten.

Klima

Im Kampf gegen die globale Erwärmung möchte man Wallonien bis 2050 vorbildhaft klimaneutral aufstellen. Als Zwischenschritt wird eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen bis 2030 um 55% gegenüber 1990 vorgegeben. Konkret bedeutet dies, dass die THG-Emissionen bis dahin auf allerhöchstens noch 25.198 statt der ursprünglich geplanten 34.115 Mio. t CO₂-Äquivalente zurückgefahren werden (-29%) sollen. Bei der Entscheidung, welche Sektoren – Stromproduktion, Industrie, Transport, Haushalte, Landwirtschaft, ... – größere Anstrengungen leisten müssen als andere, verspricht man u.a. die technische und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der einzelnen Sektoren zu

berücksichtigen. Die gesamte Gesellschaft sei aber gefordert, ihre Verhaltensweisen von Grund auf zu ändern, heißt es in der Regierungserklärung.

Energie

Dem Ausstieg aus der Kernenergie (2025) will die wallonische Regierung bis 2050 den Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen folgen lassen. Gelingen soll dies einerseits durch Verbesserungen der Energieeffizienz (Energieeinsparung) und andererseits durch den Aufbau dezentralen CO₂-freier Energieversorgungssysteme. Insbesondere die Windkraftnutzung soll stark ausgebaut werden – in Konzertierung mit den lokalen Behörden und den Anrainern, wie es heißt. Daneben sollen auch „dezentrale Anlagen für die energetische Nutzung von lokaler Biomasse“ gefördert werden – das wären u.a. Biogasanlagen.

Landwirtschaft und Ernährung

Der Landwirtschaft wird bestätigt, dass ihre Hauptaufgabe darin besteht, die Versorgung der Bevölkerung mit Qualitätslebensmitteln in ausreichender Menge und zu erschwinglichen Preisen für alle Verbraucher zu gewährleisten. Parallel dazu müsse die Landschaft gepflegt und die Umwelt erhalten (und gegebenenfalls regeneriert) werden. Und all das müsse ein ausreichend lohnendes Einkommen für die Landwirte abwerfen.

Die Vision der neuen Regierung: eine qualitativ hochwertige Landwirtschaft, die die Chancen, die die Diversifizierung der Produktion und der Vermarktung eröffnen, voll ausschöpft. Und es soll gewährleistet sein, dass es die Landwirte sind, die die Früchte ihrer Anstrengungen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit ernten.

> **1. Unterstützung für Landwirte** Die Wallonische Regierung will die Landwirte beim Auf-, Um- und Ausbau ihrer Tätigkeiten unterstützen. Dazu sollen insbesondere Absatzförderung

Natur und Artenvielfalt

Die wallonische Regierung sieht dringenden Handlungsbedarf für die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt. Im Rahmen einer „360°-Biodiversitätsstrategie“ soll schrittweise ein funktionierendes ökologisches Netz auf- und ausgebaut werden. Dabei sollen jährlich um die 1.000 ha neue Naturschutzgebiete ausgewiesen werden. Außerdem will man nicht nur Managementpläne für die bestehenden Natura-2000-Gebiete entwickeln und umsetzen, sondern das Natura-2000-Netz auch erweitern. Und schließlich wird die Anpflanzung von insgesamt rund 4.000 km Hecken angestrebt, vorzugsweise in ausgeräumten (Acker-)Landschaften.

Nichts Gutes verheißt auch die Ankündigung, den ökologischen Verbindungswegen zwischen Naturschutz- und Natura-2000-Gebieten in einen juristischen Rahmen zu gießen. Vorab sollen diese Verbindungswege gegebenenfalls „restauriert“ werden.

- und Qualitätslabels einen wesentlichen Beitrag leisten. Als Agrarmodell setzt man ganz klar auf bäuerliche Familienbetriebe. In Sachen Niederlassungs- und Investitionsbeihilfen verspricht man eine (radikale) administrative Vereinfachung. Erstere will man anheben, um mehr junge Leute zum Einstieg in die Landwirtschaft zu bewegen. Weiter will man die schrittweise Einführung eines neuen, solidarischeren Versicherungssystems gegen witterungsbedingte Produktionsausfälle als möglichen Ersatz für den Katastrophenfonds unterstützen.
- > **2. Agrarstrategie** In Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft will die Regierung einen Strategieplan für eine bessere wallonische Wertschöpfungskette entwickeln. Insbesondere kollektive Verarbeitungs- und Vermarktungsinitiativen von lokalen Erzeugern und kleinen Verarbeitungsunternehmen sollen gefördert werden. Besondere Aufmerksamkeit (sprich: finanzielle Förderung) will man jenen Teilsektoren widmen, in denen Wallonien noch weit weg von der Selbstversorgung ist (Schafffleisch, Gemüse, pflanzliches Eiweiß, Brotgetreide, ...).
- > **3. Qualitätslandwirtschaft** Darunter versteht die wallonische Regierung kurze Wege zwischen Produzenten und Konsumenten, die man durch die Einführung eines einheitlichen globalen wallonischen Labels für landwirtschaftliche und artisanale Erzeugnisse von differenzierter Qualität bewerben möchte. Bei der Zuerkennung des Labels sollen auch positive agroökologische (Boden-, Umwelt- und Artenschutz) und soziale Praktiken (Schaffung von Arbeitsplätzen) berücksichtigt werden.
- > **4. Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)** Ohne Geld läuft nichts. Und das kommt zum allergrößten Teil aus EU-Töpfen. Wallonien will sich deshalb für die bestmögliche finanzielle Ausstattung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) stark machen, um starke Maßnahmen zur Unterstützung des Einkommens der Landwirte durchführen zu können. So möchte man die Umverteilungsprämie für die ersten Hektar erhöhen, um möglichst allen Betrieben ein angemessenes und nachhaltiges Einkommen zu gewährleisten. Zudem ist die Regierung willens, eine Grünlandprämie einzuführen. Die Gelder der 2. Säule sollen prioritär eingesetzt werden, um die wallonische Landwirtschaft auf die Anpassung an den Klimawandel und die Abschwächung dessen Auswirkungen auszurichten. Besondere Aufmerksamkeit soll auch Maßnahmen

.....
Die gesamte Gesellschaft soll ihr Verhalten von Grund auf ändern.

zur Förderung agronomischer Praktiken gewidmet werden, die das ökologische Netzwerk stärken, die CO₂-Speicherung in Böden und Vegetation begünstigen und die Wasserressourcen schonen.

In Sachen Biolandwirtschaft wird ein Flächenanteil von mindestens 30% bis zum Jahr 2030 angestrebt.

- > **5. Viehhaltung** Im Bereich Viehhaltung lautet das politisch vorgegebene Ziel Futterautonomie, um die Abhängigkeit von Sojaimporten auf ein Minimum zu reduzieren. Ein in Betracht gezogenes Mittel zu diesem Zweck ist die Einführung einer gekoppelten Prämie für (Acker)Eiweißpflanzen. Weiter möchte

man die Wertschöpfung der regionalen Viehhaltung verbessern, zum einen indem man die Mutterkuhhalter dazu ermuntert, ihre Tiere selbst zu mästen statt als Margervieh zu vermarkten, und zum anderen indem man die Normen für Geflügel- und Schweinehaltungen neu bewertet und gegebenenfalls anpasst.

Zum Nitraterlass heißt es lapidar, dass die Regierung das derzeitige Programm für ein nachhaltiges Stickstoffmanagement in der Landwirtschaft bewerten und eine neue Fassung ausarbeiten wird.

- > **6. Kreislaufwirtschaft und Abfallvermeidung** Um die Landwirtschaft in

die Kreislaufwirtschaft zu integrieren, will die Regierung landwirtschaftliche Praktiken fördern, die die Emissionen von Luftschadstoffen und Treibhausgasen reduzieren und Bodenschutzpraktiken fördern, die die Kohlenstoffbindung und die Rückführung von Nährstoffen in den Boden erhöhen. Daneben gedenkt man den Bau von Biogasanlagen für die lokale Strom- und Wärmeversorgung voranzutreiben. Des Weiteren soll Wallonien bis 2030 eine Vorbildregion in Sachen Vermeidung von Nahrungsmittelverschwendung werden.

- > **7. Partnerschaft Landwirte – Gemeinden** Die Regierung will die Möglichkeit einer Partnerschaft von Landwirten und Gemeinden prüfen. Beispielsweise könnten Landwirte in einem solchen Rahmen nicht ausgelastete kommunale Ausrüstung nutzen. Oder Landwirte könnten mit kommunalen Unterhaltsarbeiten beauftragt werden.

- > **8. Agrarverwaltung** Und last but not least verspricht die Regierung hoch und heilig eine administrative Entlastung der Landwirte.

.....
Helmuth Veiders

Schwarzwild dezimieren

Man scheint willens, aus der ASP-Geschichte Lehren zu ziehen. So heißt es in der Regierungserklärung, dass die Wildschweinbestände schnellstmöglich so weit dezimiert werden sollen, dass keine Schäden mehr in der Land-

wirtschaft entstehen und das sanitäre Risiko für Nutztierbestände auf ein Minimum reduziert wird. Mittel zum Zweck sollen von der Jägerschaft zu erfüllende Abschusspläne sein. Außerdem soll die Fütterung nur erlaubt

sein, wenn sie effektiv darauf abzielt, das Schwarzwild im Wald zu halten um Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen und Grünland zu verhindern.

Auf Studienreise in der Schweiz



Anfang September weilten die Junglandwirte des Grünen Kreises zu einem sechstägigen Aufenthalt in der Schweiz. Auf dem Programm standen mehrere Betriebsbesichtigungen in der Gegend von Basel und Luzern. Außerdem stattete man dem Landwirtschaftlichen Schulungszentrum in Liebegg einen Besuch ab. Und auf der Durchreise durch Deutschland wurde zudem die Gelegenheit zu einer Werksbesichtigung beim Traktorenhersteller John Deere in Mannheim genutzt.

Die schweizerischen Standards sind hoch und begeistern auf den ersten Blick. Auch die staatlichen Beihilfen und mehr noch die Milchpreise – 60 Cent/l im konventionellen Segment bis zu 80 Cent/l für Bio-milch – lassen so manchen auf Anhieb träumen. Jedoch wurden wir schnell wieder auf den Boden der Tatsachen geholt, als wir erfuhren, dass ja auch der Lohnunternehmer, der Tierarzt, der Kraftfutterhändler, ... viel höhere Kosten in Rechnung stellen als bei uns. Und ein Kuhplatz im Stall ist in der Schweiz erheblich teurer als bei uns; bei der „luxuriöseren“ Variante in Sachen Tierwohlbefinden und Arbeitskomfort für den Landwirten kann man durchaus 25.000 Schweizer Franken veranschlagen, umgerechnet rund 23.000 Euro!

Die Landschaft zieht einen magisch an und strahlt immens viel Ruhe aus. Eine Ruhe, so stellten wir fest, die sich auch auf die

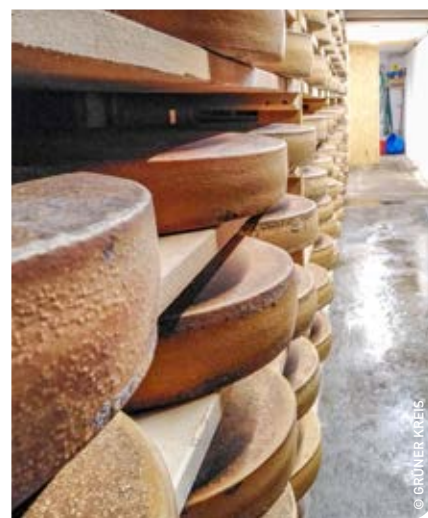
Menschen und Tiere dort überträgt. Vielleicht hat die Gelassenheit der schweizerischen Berufskollegen aber auch damit zu tun, dass die meisten Betriebe in den Höhenlagen, begrenzt durch das verfügbare Land, meistens nur 10 bis 20 ha bewirtschaften und gerade einmal 20 bis 40 Kühe halten (können). Hinzu kommt noch, dass sehr viele Betriebe ihre Jungviehaufzucht auslagern, meist an Almbetriebe. Um finanziell über die Runden zu kommen, halten die kleinen Milchbauern in der Regel neben Rindern auch noch Schweine oder Hühner. Die Bewirtschaftung des Landes in den höheren Lagen bringt durch den steinigen Boden sowie das starke Gefälle so manche Herausforderung mit sich. Insbesondere bedarf es meist spezifischer angepasster Maschinen, die entsprechend teuer sind. Die großen Betriebe in den Talagen unterscheiden sich dagegen nicht wesentlich von unseren ostbelgischen Betrieben.

Auf den letzten Reisetag waren wir ganz besonders gespannt: Als Reise-Highlight stand der Besuch der Almkäserei Schlacht inklusive Verköstigung auf dem Programm. Zu unser aller Erstaunen konnten wir ohne Bedenken die Produktions-, Reife- und Lagerräume besichtigen. Auch dort oben auf der Alm hat die Automatisierung Einzug gehalten: Ein Roboter reibt die Käseläibe mit Salzlake ein.

Alles in allem eine interessante und lehrreiche Reise, die uns – wieder einmal – vor Augen geführt hat, dass das Gras bei den Nachbarn auch nicht grüner ist als auf der heimischen Wiese. Nichtsdestotrotz wird der Grüne Kreis auch in Zukunft über den eigenen Tellerrand blicken, denn Reisen bildet bekanntlich. Und wir haben uns auch schon Gedanken über mögliche Reiseziele im Jahr 2021 gemacht.

.....

Kerstin Haag



Bis der Schlacht Alpkäse seinen Geschmack voll entfalten kann, ist eine Reifezeit von 10 bis 12 Monaten nötig.

Ein Bauer namens Lenin?

„Ein bizarrer Mix aus Kommunismus und Kapitalismus“ – so umschrieb einer unserer Reisebegleiter die Lenin Sovchoz Farm, die wir am Rande Moskaus besuchten. Wir hätten es selbst nicht besser formulieren können. Der seit 1918 gegründete Gemischtbetrieb hat Wohnungen, Schulen und Spielplätze für seine Mitarbeiter und die Anwohner gebaut.



Die Lenin Sovchoz Farm stellt ihren Mitarbeitern Kindertagesstätten und Wohnungen zur Verfügung.

Große Landwirtschaftsbetriebe, die ihren Mitarbeitern und deren Familien Wohnungen und Sozialeinrichtungen bereitstellen, sind in Russland keine Seltenheit. Oft – wie im Fall von Sovchoz – handelt es sich dabei um ehemalige Staatsbetriebe aus der kommunistischen Ära, aber auch neuere landwirtschaftliche Betriebe entscheiden sich oft zu einem solchen Schritt. Sie sehen darin eine Möglichkeit, motivierte Arbeitskräfte zu finden (und zu binden) und ihrem Unternehmen zu einem positiven Image und hohen sozialen Ansehen zu verhelfen. Die Behörden sehen diese Vorge-

hensweise meist mit Wohlwollen, führt sie doch zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung und des Bildungsniveaus und verhilft sie der Region zu einigem Wohlstand. Wir besuchten den nach dem Gründer der Sowjetunion benannten Gemischtbetrieb, die Lenin Sovchoz Farm (Shovhoz bedeutet Sowjet).

Leben in einer Traumwelt

Am Rande der großen Ringstraße um Moskau liegt die Lenin Sovchoz Farm, ein ehemaliger Staatsbetrieb, dessen Wurzeln in das Jahr 1918 zurückreichen. Zu Kommu-

nismuszeiten gab es in der Region um Moskau Dutzende solcher Betriebe, heute nur noch diesen einen. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wurden die meisten Staatsbetriebe zerschlagen und unter den Mitarbeitern aufgeteilt. Nicht so die Lenin Sovchoz Farm: Die dortigen Genossen widerstanden der Verlockung des schnellen Geldes, das Immobiliengesellschaften und Agroholdings ihnen versprochen, und arbeiteten stattdessen weiter im Kollektiv zusammen.

Das Unternehmen zählt rund 500 Milchkühe und bewirtschaftet ca. 2.000 ha Land, das hauptsächlich als Acker genutzt wird; im kleinen Rahmen werden aber auch Obst und Beeren, besonders Erdbeeren, produziert. Das Paradoxe an dem Unternehmen: Es sind die Möglichkeiten des modernen Kapitalismus, die es den Bewirtschaftern ermöglicht haben, die Lenin Sovchoz Farm nach den Prinzipien der sozialistischen Idee weiterzuführen. Um das Unternehmen herum entstand eine echte Stadt mit Schulen, Kindergärten, einem Krankenhaus, großen Appartementgebäuden, Parks und Restaurants. Sowohl Mitarbeiter des landwirtschaftlichen Unternehmens und deren Familien als auch Anwohner mit einem Passierschein können die abgeschirmte Infrastruktur nutzen. Die Zugänge sind streng bewacht, aber sobald man eintritt, wähnt man sich in einer Märchenwelt vor: Kindergärten nach dem Vorbild von Hogwarts, dem Schloss der Harry-Potter-Filme, eine Schule mit dem neuesten Schrei an Spiel- und Lernmaterial und ... wohin man sieht das Logo der Lenin Sovchoz Farm: eine Erdbeere.

Kapitalismus als Mittel für den Sozialismus

Pavel Grudin, Mehrheitsaktionär und seit 22 Jahren Direktor der Lenin Sovchoz Farm ist in Russland kein unbeschriebenes Blatt. Bei den internen Wahlen der Kommunistischen Partei für die Nominierung des Kandidaten für die Präsidentschaftswahl im März 2018 ist er gegen Amtsinhaber Wladimir Putin angetreten – ohne Erfolg, wie man sich vorstellen kann. Das Verhältnis der Kommunistischen Partei zu der Lenin Sovchoz Farm ist zwiespältig. Einerseits muss das Unternehmen als beispielhaftes Vorzeigeeobjekt wie aus dem Lehrbuch für die Tugenden und die Erfolge des Sozialismus herhalten. Andererseits kritisiert man Grudin parteiintern für das



Management der Lenin Sovchoz Farm nach verpönten kapitalistischen Prinzipien. Aber ohne Geld läuft nun mal nichts. Im Gegenteil, der Aufbau und die Erhaltung einer derart großen Agrar- und Sozialinfrastruktur wie die der Lenin Sovchoz Farm erfordert „kapitalistisches“ Unternehmertum. Die vielen großen Agrarbetriebe, die Konkurs anmelden mussten, müssten den Nostalgikern des Kommunismus doch ei-

gentlich eine Lehre sein. Grudinin und seine Mitgesellschafter haben jedenfalls ihre Standortvorteile am Stadtrand von Moskau nach kapitalistischer Art genutzt, um frisches Geld in die Kassen zu spülen: Sie haben wertvolles Bauland teuer verkauft, u.a. für den Bau eines IKEA-Centers, eines Einkaufszentrums und eines Freizeitparks. Grudinin sieht darin keinen Widerspruch; dass man kapitalistisch handele, ändere

nichts an der Tatsache, dass man eine sozialistische Organisation sei und bleibe. Und als Beweis fügt er hinzu, dass die Farm ihren Aktionären keine Dividenden ausschüttet; stattdessen würden die Gewinne in soziale Projekte für die Anwohner investiert.

.....
Nele Kempeneers



WERKERS

KLAUENPFLEGE IM HERBST

Gesunde Klauen sind eine wesentliche Grundvoraussetzung, um das Leistungspotenzial von Milchkühen auszuschöpfen. Klauenpflege ist unerlässlich.

Für alle Landwirte, die diese Arbeit an Dritte abtreten möchten, bietet der Verband der landwirtschaftlichen Betriebshilfsdienste "WERKERS" auch in diesem Herbst wieder eine Klauenpflegeaktion an.

In der Woche vom **18. bis zum 22. November** werden professionelle Klauenpfleger aus Flandern im hiesigen Raum arbeiten. In modernen Pflegeständen werden die Tiere schonend und ruhig behandelt.

Anmeldungen bis spätestens 10/11/2019 telefonisch bei Joseph Hermann unter Tel. 0496/80.67.01 oder 080/22.83.70

WWW.WERKERS.BE



... wird landwirtschaftliches Unternehmen

Ende Februar hat das Parlament eine grundlegende Reform der Rechtsbasis von Gesellschaften und Vereinigungen verabschiedet. Die Reform zielt in erster Linie auf eine Vereinfachung in Form einer deutlichen Reduzierung der möglichen Gesellschaftsformen ab. Den verbleibenden Gesellschaftsformen wird eine größere Vertragsfreiheit eingeräumt.

Nach der Reform des Gesellschaftsrechts bleiben von ehemals siebzehn verschiedenen Gesellschaftsformen nur noch vier Grundformen übrig: die offene Handelsgesellschaft (OHG), die einfache Kommanditgesellschaft (EKG), die Privatgesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) und die Genossenschaft (Gen.). Damit verschwindet auch die landwirtschaftliche Gesellschaft (LG) als Unternehmensform. Die Zahl der betroffenen Unternehmen ist nicht unerheblich, ist die LG doch die am häufigsten anzutreffende Gesellschaftsform im landwirtschaftlichen Sektor. Alleine SBB zählt fast tausend Kunden in diesem Segment, das eine Reihe von pacht- und steuerrechtlichen Vorteilen bietet. Diese Vorteile bleiben auch nach der Reform erhalten, da die spezifischen Besonderheiten der LG in allen vier verbleibenden Gesellschaftsformen berücksichtigt werden können. Beispielsweise kann eine offene Handelsgesellschaft (OHG) als landwirtschaftliches Unternehmen (LwU) eingetragen werden (LwU-OHG).

Vorteile der LG ...

Rechtlich gesehen war die landwirtschaftliche Gesellschaft immer eine spezielle Unternehmensform, die darauf abzielte, den Besonderheiten des Agrarsektors Rechnung zu tragen. Wichtigster Vorteil ist, dass die landwirtschaftliche Gesellschaft die rechtlich-juristischen Vorteile einer Gesellschaft mit der Möglichkeit kombiniert, in Sachen Einkommensbesteuerung für das System der natürlichen Personen (reell oder pauschal) zu optieren.

Das größte Interesse hat die LG bei flächenintensiven Betrieben gefunden. Dabei hat eine Rolle gespielt, dass bestehende Pachtverhältnisse bei der Gründung einer

LG automatisch vom Landwirten als natürliche Person auf den Landwirten in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Gesellschaft übergehen. Anders bei der Gründung einer PGmbH oder einer AG: In diesem Fall ist eine schriftliche Pachtübertragung erforderlich; anderenfalls kann der Verpächter den Vertrag kündigen.

... bleiben erhalten

Für den Bauernbund und SBB war es zwingend erforderlich, diese beiden Vorteile der LG auch nach der Reform des Gesellschaftsrechts beizubehalten. Justizminister Koen Geens ist dieser Forderung nachgekommen, indem er die Möglichkeit vorgesehen hat, diese Vorteile in die verbleibenden vier Gesellschaftsformen einzufügen. Wer seinen Betrieb als Gesellschaft aufstellen und dabei in den Genuss der Vorteile der bisherigen LG kommen möchte, muss bei der Gesellschaftsgründung (d.h. bei der Eintragung beim FÖD Wirtschaft) die Anerkennung als landwirtschaftliches Unternehmen (LwU) beantragen. Wenn diese Anerkennung erteilt wird, wird das Kürzel der gewählten Gesellschaft um das Kürzel LwU (für „landwirtschaftliches Unternehmen“) ergänzt: LwU-OHG, LwU-EKG, LwU-PGmbH oder LwU-Gen.

Erkennung als LwU

Um als landwirtschaftliches Unternehmen (LwU) anerkannt zu werden, müssen gewisse Bedingungen erfüllt sein. Der am 11. Juli veröffentlichte Königliche Erlass führt eine Reihe von obligatorischen satzungsmäßigen Bestimmungen auf, die kennzeichnend für landwirtschaftliche Aktivitäten sind wie z.B.:

- > Zielsetzung der Gesellschaft ist die Ausübung einer landwirtschaftlichen Aktivität.

- > Als Gesellschafter sind nur natürliche Personen zulässig.
- > Die geschäftsführenden Gesellschafter widmen mindestens 50% ihrer Zeit ihrer Arbeitszeit der landwirtschaftlichen Tätigkeit und beziehen daraus mindestens 50% ihres beruflichen Einkommens.
- > Geschäftsführende Gesellschafter haben ein gesetzliches Vorkaufsrecht auf Anteile der Gesellschaft.

> ...

Der FÖD Wirtschaft prüft, ob die Satzung der Gesellschaft die Voraussetzungen für die Anerkennung als LwU erfüllt. Wenn sich bei den alle zwei Jahre anfallenden Kontrollen herausstellt, dass die Realität nicht (mehr) den obligatorischen Satzungsbestimmungen übereinstimmt, droht der Verlust dieser Anerkennung. Die Anerkennung als LwU ist mit einem höheren administrativen Aufwand verbunden, aber dafür bietet sie eine Reihe von Vorteilen. Abgesehen von den obligatorischen Bestimmungen besteht deutlich mehr Freiraum für maßgeschneiderte Gesellschaftssatzungen (im Vergleich zur „Zwangsjacke“ der bisherigen LG). Zudem werden eine Reihe von rechtlichen Widersprüchen der ehemaligen LG aus der Welt geschafft. Und nicht zuletzt können anerkannte LwU-Gesellschaften nunmehr fusionieren oder sich aufspalten, was einer LG verwehrt war.

Und bestehende LGs?

Bestehende LGs können noch bis zum kommenden 31. Dezember Statutenänderungen (z.B. Wechsel des geschäftsführenden Gesellschafters, Kapitalerhöhung, ...) nach dem alten LG-System vornehmen. Nach dem 1. Januar 2020 räumt der Gesetzgeber ihnen noch eine Frist von vier Jahren (d.h. bis zum 31. De-

zember 2023) ein, um ihre LG in eine der vier verbleibenden Gesellschaftsformen umzuwandeln. Wenn das Einkommen im System der natürlichen Personen versteuert wird, stehen allerdings nur zwei Optionen offen: die LwU-OHG und die LwU-EKG. Die beiden anderen Gesellschaftsformen (LwU-Gen. und LwU-GmbH) sind LGs vorbehalten, die sich für die Körperschaftsteuer entschieden haben. Wichtig ist auch, dass der FÖD Wirtschaft bei der Umwandlung davon ausgeht, dass die bestehende LG als landwirtschaftliches Unternehmen anerkannt ist. Es muss nur dann eine Anerkennung als LwU beantragt werden, wenn die Umwandlung mit einer Änderung der Statuten einhergeht.

Nach erster Einschätzung von SBB ist die LwU-EKG in der Regel die günstigere Option für LGs im System der Einkommenssteuer der natürlichen Personen, weil hier ein stiller Teilhaber angegeben werden kann, der nur für seinen Anteil haftbar ist. Für LGs im System der Körperschaftbesteuerung ist die LU-GmbH am günstigsten.

Fazit

Seit dem 1. Mai ist es nicht mehr möglich, eine LG zu gründen. Stattdessen muss man sich für eine von vier noch verbleibenden Gesellschaftsformen entscheiden. Für die Umwandlung bestehender LGs gilt eine Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2023. Werden die Statuten der LG in der Zwischenzeit geändert, dann muss die Umwandlung zu diesem Zeitpunkt erfolgen. Das neue Gesellschaftsrecht mag administrativ etwas umständlicher sein, aber es eröffnet neue Möglichkeiten.

Die interessanteste Gesellschaftsform dürfte die einfache Kommanditgesellschaft (LwU-EKG) sein, die wie die bisherige landwirtschaftliche Gesellschaft privat gegründet werden kann.

Es besteht aber auch die Möglichkeit, die landwirtschaftliche Gesellschaft aufzulösen und den Betrieb an eine natürliche Person oder eine Vereinigung von natürlichen Personen (d.h. ohne Rechtspersönlichkeit) zu übertragen. Bei der Entscheidung spielen die Immobilien der LG eine entscheidende Rolle.

.....

Sofie Libotton und Jacky Swennen, SBB

APFELFEST – 6. AUFLAGE

Apfelpresse kommt nach Lanzerath

Am Sonntag, den 20. Oktober findet auf dem Hof Kriemisch in Lanzerath 101 (hinter der Diskothek Calypso) zum sechsten Mal das Apfelfest der Ländlichen Gilden statt. Zwischen 11.00 und 16.00 Uhr können die Besucher sich über Obstanbau informieren.

Wie in jedem Jahr wird auch wieder eine Apfelpresse vor Ort sein. Wer Äpfel, Birnen oder Quitten an diesem Tag pressen lassen möchte, kann sich bereits jetzt bei der Kreuzauer Apfelpresse telefonisch anmelden: 0049(0)2422 - 94 74 94 (Montag - Freitag ab 17:00 Uhr und Samstag und Sonntag ab 10:00 Uhr.) Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich! Weitere Presstermine (auch in Ostbelgien) unter www.kreuzauer-mobile-saftpresse.de/presstermine/

Auf dem Apfelfest finden Sie auch eine Reihe von interessanten Ständen rund um den Obstbau und können an Schnitt- und Pflanzkursen teilnehmen. Für Kinderanimation und das leibliche Wohl ist gesorgt. Herzliche Einladung an alle Interessierte! Mehr Infos auch unter www.laendlichegilden.be.



APFELFEST 20.10.2019

11-16 UHR

LANZERATH/BÜLLINGEN
HOF KRIEMISCH (HINTER DISCO CALYPSO)

- SAFTPRESSE FÜR DIE EIGENEN ÄPFEL, BIRNEN UND QUITTEN (NUR NACH ANMELDUNG!)
- VORFÜHRUNGEN UND BERATUNG OBSTBAUMSCHNITT
- VERKAUFS- UND INFOSTÄNDE OBSTBÄUME
- INFOS UND BAU VON NISTKÄSTEN FÜR INSEKTEN UND VÖGEL
- FÜRS LEIBLICHE WOHL IST GESORGT

Anmeldung zum Saftpressen bei der Kreuzauer
Mobile Saftpresse nur telefonisch unter
0049(0)2422 - 94 74 94 (nach 17 Uhr)
www.kreuzauer-mobile-saftpresse.de



Ländliche Gilden
für Dorf und Land



Rinder

Nüchterne Kälber: *nachgegeben*

Battice - Doppellender	21. Sep.	450-750	=	€/Stück
Battice - Weißblau	21. Sep.	90-200	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	21. Sep.	30-90	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Gute	21. Sep.	10-40	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	20. Sep.	425-695	+5	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	20. Sep.	50-100	-5	€/Stück
BVK - Stiere - Milchttyp	20. Sep.	35-45	-5	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	20. Sep.	75	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	20. Sep.	10-90	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	20. Sep.	50-250	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	20. Sep.	500-775	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	20. Sep.	300-700	=	€/Stück

Kühe mager: *unverändert*

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	20. Sep.	150-900	=	€/Stück
Ciney - 50%	20. Sep.	900-1000	=	€/Stück
Ciney - 55%	20. Sep.	1200-1300	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	20. Sep.	1025-2225	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	20. Sep.	925-2125	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: *unverändert*

Battice - < 5 Jahre	21. Sep.	1250-2000	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	21. Sep.	1050-1700	=	€/Stück
Battice - Gute	21. Sep.	650-1000	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	21. Sep.	400-525	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	21. Sep.	775-1100	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	21. Sep.	525-800	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	21. Sep.	275-475	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	21. Sep.	200-300	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	20. Sep.	1,20-1,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	20. Sep.	1,40-1,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	20. Sep.	1,70-1,80	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	20. Sep.	1,80-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	20. Sep.	2,20-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	20. Sep.	2,60-2,80	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: *nachgegeben*

Dept.LV - Kat. D - R2	9. Sep.	313,80	-0,07	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	9. Sep.	301,65	-0,06	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	9. Sep.	276,07	-1,58	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	9. Sep.	270,74	-1,08	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	9. Sep.	267,44	-0,49	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	9. Sep.	224,81	-0,79	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	9. Sep.	217,36	-0,37	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: *angezogen*

BCZ - Butter	16. Sep.	356,99	+1,93	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	25. Sep.	4,40	=	€/kg

Käse: *nachgegeben*

BCZ - Cheddar	16. Sep.	313,75	-3,75	€/100 kg
---------------	----------	--------	-------	----------

Milchpulver: *angezogen*

BCZ - MMP Spray	16. Sep.	224,62	+2,68	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	16. Sep.	295,07	+1,14	€/100 kg

Ackerbau

Heu: *unverändert*

Lokeren - Heu	25. Sep.	132,00	=	€/Tonne
---------------	----------	--------	---	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Nov 2019	25. Sep.	386,25	+0,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Feb 2020	25. Sep.	388,00	-0,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Mai 2020	25. Sep.	385,00	-1,75	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Nov 2019	24. Sep.	299	-2	€/Tonne
Chicago - Vertrag Jan 2020	24. Sep.	303	-2	€/Tonne
Chicago - Vertrag März 2020	24. Sep.	307	--	€/Tonne

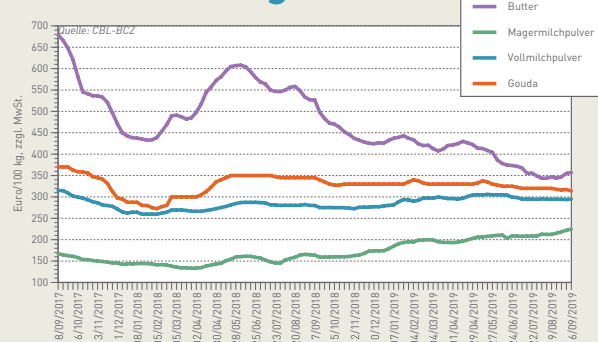
Stroh: *unverändert*

Lokeren - Stroh	25. Sep.	70,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	-------	---	---------

Weizen: *unverändert*

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	19. Sep.	141,50	+1,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	20. Sep.	142,50	+1,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	23. Sep.	142,50	=	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	24. Sep.	142,50	=	€/Tonne

Preisnotierungen Milcherzeugnisse



Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchttyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

INTERESSANTES ANGEBOT
AM RECHTER WEIHER

Naturnahes Angeln für Anfänger

Die Ländlichen Gilden bieten in Zusammenarbeit mit der Rechter Weiher VoG zum zweiten Male einen Lehrgang zum „Naturnahen Angeln“ an, der vor allem auch für Anfänger geeignet ist. Die Referenten Sandy Kohnenmergen und Robin Schröder werden in zwei Kursen (Theorie und Praxis) mit viel Einfühlungsvermögen und Wissen verständlich vermitteln, wie das richtige Angelgerät zusammengestellt wird, wie die Fische gefunden und überlistet werden, welche Angelmethode und welche Köder eingesetzt werden.

Der Theoriekurs findet am Montag, den 14. Oktober 2019 von 18.30 bis 21.30 Uhr, der Praxiskurs am Samstag, den 26. Oktober 2019 von 9.00 bis 14.00 Uhr, jeweils am Rechter Weiher statt.

Den Kursteilnehmern wird ein sinnvoller Umgang mit der Natur nahe gebracht. Weidgerechter Umgang mit den Fischen und fachgerechtes Ausnehmen und Säubern finden besondere Beachtung. Mit dem Wissen aus den Kursen sind die Anfänger gut für den Einstieg in die Fischerei gewappnet.

Die Kurse sind nicht nur Erwachsenen zugänglich, auch Jugendliche ab 12 Jahre können daran teilnehmen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Der Kostenbeitrag für beide Kurstage beträgt 45 Euro (40 Euro für Mitglieder der Ländlichen Gilden) inkl. dem Fisch beim Praxiskurs.

Anmeldungen sind bis Mittwoch, 9. Oktober, via Mail an ilona.benker@bauernbund.be oder unter 080/41.00.60 möglich.

Weitere Informationen und die Zahlungsmodalitäten folgen schriftlich nach Anmeldeschluss.



NEU IN KELMIS!

Kochkurs-Abende Naturgenuss

Ein neuer Kurs mit und bei Karin Laschet in der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis. In diesem Kurs werden saisonale, regionale und meist faire und biologische Zutaten zu zeitgemäßen, schnellen, internationalen und küchentechnisch einfachen Gerichten verarbeitet. Viele Zutaten kommen sogar aus dem hauseigenen Garten. Dazu gibt Frau Laschet Einleitungen in Ernährungslehre und Küchentechniken. Es werden auch vegane sowie gluten- und laktosefreie Alternativen genutzt.

Der Kurs findet einmal monatlich, immer dienstagsabends von 18.30 bis 22.00 Uhr statt.

Hier die Daten und Themen im Einzelnen:

> 15. Oktober 2019: „Die Kraft der Pflanzen I“: Kochkurs ohne tierische Produkte

Kostenbeitrag: 40 Euro, Mitglieder der Ländlichen Gilden: 35 Euro

> 12. November 2019: „Belgischer Kochkurs II“: weitere belgische Klassiker

Kostenbeitrag: 45 Euro, Mitglieder der Ländlichen Gilden: 40 Euro

> 10. Dezember 2019: „Niedrig-Temperatur Garen/Dämpfen“: Fisch, Fleisch, Geflügel nährstoffschonend garen mit Kräutern, Gewürzen und Gemüse. Alles mit weihnachtlichem Ambiente!

Kostenbeitrag: 45 Euro, Mitglieder der Ländlichen Gilden: 40 Euro

> 14. Januar 2020: Resteverwertung: Wie man mit Nuss-, Gemüse-, Fleisch- und Fruchtresten schmackhafte, nährstoffreiche Gerichte zaubern kann!

Kostenbeitrag: 40 Euro, Mitglieder der Ländlichen Gilden: 35 Euro

> 11. Februar 2020: „Die Kraft der Pflanzen II“: Winter-Kochkurs mit Sprossen und Keimlingen ohne tierische Produkte.

Kostenbeitrag: 40 Euro, Mitglieder der Ländlichen Gilden: 35 Euro

Die Kochabende sind einzeln oder als 5er Block buchbar. Angebot bei Buchung aller fünf Kochabende: 190 Euro, Mitglieder der Ländlichen Gilden: 175 Euro.

Anmeldungen bis spätestens eine Woche vor dem jeweiligen Kurs via Mail an ilona.benker@bauernbund.be oder telefonisch unter 080/41.00.60. Weitere Einzelheiten und die Zahlungsmodalitäten erfolgen schriftlich nach Anmeldefrist.

BAUERNHOF zum Anfassen

29. SEPTEMBER 2019

JOSEPHINE-KOCH-PARK
BERGSTRASSE / EUPEN (B)

MEHR
INFOS UNTER
WWW.EUPENLIVES.BE

PROGRAMM

- 10.00 UHR: ERÖFFNUNG DES MARKTES
MIT REGIONALEN PRODUKTEN
- 12.00 UHR: ABGANG ERNTEDANKUMZUG IM SCHILSWEG
- 13.00 UHR: KINDERSCHMINKEN MIT SALLY'S CRÉATION
- 14.00 UHR: KONZERT HARMONIE KETTENIS*
- 15.00 UHR: AUFTRITT TANZGRUPPE AMEL*
- 15.30 UHR: PREISVERTEILUNG KÜRBIS-, ZUCHINI-
UND SONNENBLUMENWETTBEWERB
- 16.00 UHR: DORFMUSIKANTEN
- 16.30 UHR: AUFTRITT TANZGRUPPE AMEL*
- 17.00 UHR: DORFMUSIKANTEN

*IM AUFTRAG DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT.

SPONSORED BY



GRENZECHO



FREUNDE DER
KALTBLÜTER



Mit Unterstützung
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

